

Erleben Sie die Kar- und Osterwoche 2024 in Jerusalem! Angebot für Gäste des Paulus-Hauses.



In dieser für das Heilige Land und seine Bewohner schmerzvollen Zeit des Krieges kommen nur wenige Menschen hierher. Viele, insbesondere auch christliche Familien, die im Tourismus arbeiten, haben ihr Einkommen verloren. Die Situation in Jerusalem ist bislang aber weitgehend ruhig und das kommende Osterfest ist ein Anlass, zu dem Reisende und Pilger (auch wenn noch eine Reisewarnung des Auswärtigen Amtes bestehen sollte) in die Heilige Stadt kommen wollen – als Zeichen der Solidarität mit den Christen und Kirchen in Jerusalem, doch auch um die Kar- und Ostertage und die Stadt ohne das sonst übliche Gedränge zu erleben. Das Paulus-Haus bleibt deshalb für Einzelreisende und kleinere private Gruppen geöffnet und wir möchten unseren Gästen Angebote machen, damit sie die Heilige Stadt individuell entdecken und das Osterfest mit den Christen in Jerusalem feiern können. Wir unterstützen Sie gerne bei Ihrem Aufenthalt.

Die Teilnahme an den Rundgängen und inhaltlichen Beiträgen im Paulus-Haus können Sie nach Ihren Interessen jeweils frei wählen. Das Angebot ist für unsere Gäste im Paulus-Haus kostenlos, die Teilnehmer/innen müssen lediglich die jeweiligen Eintrittsgelder und Busfahrten selbst übernehmen. Wegen der aktuellen Situation sind u.U. nicht alle Ausgrabungen etc. geöffnet, so dass das Programm gegebenenfalls etwas modifiziert werden muss. Alle Besichtigungen werden zu Fuß unternommen (z.T. Anfahrt mit dem öffentlichen Bus) und erfordern eine gewisse Ausdauer.

In diesen beiden Wochen bieten wir für Übernachtung mit Frühstück und Halbpension (Abendessen) einen Sonderpreis im Paulus-Haus an:

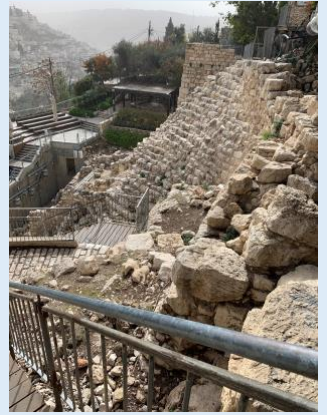
- Übernachtung von zwei Personen im Doppelzimmer mit Frühstück pro Person: 67 Euro.
- Übernachtung bei Einzelbelegung mit Frühstück: 95 Euro.
- Halbpension (Abendessen) pro Person: 26 Euro.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an: Dr. Ralf Rothenbusch (r.rothenbusch@dvhl.de).

Wer den Besuch in Jerusalem mit einem Aufenthalt im Pilgerhaus des DVHL in Tabgha verbinden möchte, wende sich bitte direkt an den dortigen Leiter Dr. Georg Röwekamp (g.rowekamp@dvhl.de).

Samstag, 23. März

(Vormittag) *Das antike Jerusalem: Die altorientalische und israelitische Königsstadt.* Der Weg erschließt v.a. die Geschichte und Bedeutung der kanaanäischen und israelitischen Stadt, in der ein großer Teil der alttestamentlichen Überlieferung entstanden ist. Besichtigung der „**Stadt Davids**“ auf dem Südost-Hügel (*Silwan*), wo Jerusalem entstanden ist: die Ausgrabungen am sog. **Millo**, das **Wassersystem der Gichon-Quelle** mit dem antiken **Hiskijatunnel**, der **Shiloach/Siloam-Teich** und die **antike Prozessionsstraße** zum Tempel. Der Weg führt weiter durch das mit Unterwelttraditionen verbundene **Hinnom-Tal**, vorbei am trad. „**Blutacker**“ der Passionserzählung zu den antiken **Gräbern von Ketef Hinnom**. Von dort geht es ins Jüdische Viertel der Altstadt zum sog. **Herodian Quarter**, einer Ausgrabung vornehmer Wohnhäuser aus hellenistisch-römischer Zeit (sofern geöffnet). Entlang an Resten der **Stadtmauern** der antiken „Neustadt“ Jerusalems und des **römischen Cardo** führt der Weg zurück zum Paulus-Haus.



(Nachmittag) *Das antike Jerusalem: Die Stadt des Herodes und das römische Aelia Capitolina.* Der Rundgang führt durch das hellenistische Jerusalem wie es Jesus erlebt hat und die römische Stadt der frühen Christen. Vom **Nordtor (Damaskustor) Aelias** mit der Ausgrabung des **römischen Platzes** darunter (sofern geöffnet) geht es zum Ostforum der Stadt (**Ecce homo-Bogen** und sog. **Lithostrotos-Pflaster** im Konvent der Zionsschwester unter dem sich der herodianische **Struthions-Teich** befindet). Entlang der **Ostmauer** der herodianischen Tempelerrasse führt der Weg mit einem Abstecher zu den **hell.-röm. Monumentalgräbern im Kidrontal** zum **Ophel / Davidson Archaeological Park**, wo die Süd- und die Südostseite der Tempelerrasse mit den Haupteingängen zum Tempel freigelegt wurden. An Resten des **römischen Cardo** südlich und nördlich der Altstadtmauer und an der **Westmauer** vorbei geht es zur **römischen Brücke** (mit dem **Wilsonbogen**), die vom Westhügel zum Tempelberg führte.



Anschließend Möglichkeit zur Teilnahme an der *Ersten Vesper von Palmsonntag* in der Dormitio-Abtei.

Palmsonntag, 24. März

(Vormittag) *Bibeltheologische Erschließung* (Paulus-Haus): **Jesu Einzug in Jerusalem als Messias – alt- und neutestamentliche Überlieferungen** (Mk 11,1-10 und Parallelen).

Palmsonntagsgottesdienst mit Palmweihe und Prozession, Dormitio-Abtei.

Anschließend **gemeinsamer Spaziergang durch das Kidron-Tal auf den Ölberg**. Besuch der **ev.-luth. Himmelfahrtskirche** und Gespräch mit Sieglinde Weinbrenner, Repräsentantin des Lutherischen Weltbundes, über das Auguste-Viktoria-Hospital und die gegenwärtige humanitäre Situation. Über den Ölberg geht es Richtung **Betphage**, wo die große *Palmsonntagsprozession* mit dem Lateinischen Patriarchen beginnt (14.30 Uhr), die nach St. Anna/Betesda führt.



(Abend; im Paulus-Haus) **Kleine Geschichte der Heiligen Stadt. Eine kultur- und religionsgeschichtliche Einführung in Karten und Bildern.**

Montag, 25. März

(Vormittag) Ausführliche Besichtigung des **Tempelbergs / Haram ash-Sharif** (sofern geöffnet) mit vielfältigen israelitisch/jüdischen, christlichen und islamischen Traditionen (wenn möglich auch Innenbesichtigung von **Felsendom** und **Aqsa-Moschee** im Rahmen einer Sonderführung durch den Waqf). Die Heiligkeit Jerusalems beruht in allen drei abrahamitischen Religionen mit Transformationen auf diesem Ort, „an dem sich Himmel und Erde berühren“.

(Nachmittag) *Das sephardische und aschkenasische Judentum des „Alten Yishuv“ in Jerusalem.* Der Weg erzählt die Geschichte und Kultur der jüdischen Bevölkerung Jerusalems vor der zionistischen Einwanderung beim Besuch der Heiligen Stätte der **Westmauer** und der Synagogen im Jüdischen Viertel der Altstadt (**vier sephardische Synagogen**, **Karäer-**, **Ramban-** und **Hurva-Synagoge**) sowie des trad. **Davids-Grabs**, eines seit 1948 stark be-



suchten jüdischen Heiligtums. Die **Batei Mahase/Bet Rothschild** und das frühe jüdische Wohnviertel **Mishkenot Sha'ananim/Yemin Moshe** außerhalb der Altstadt zeugen von den schwierigen Lebensbedingungen des 19. Jh. im Jüdischen Viertel und dem sozialen Engagement europäischer Juden.

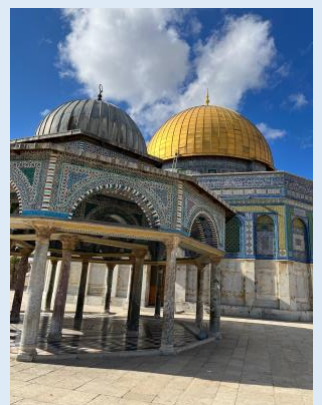
Dienstag, 26. März

(Vormittag) *Das christliche Jerusalem.* Der Tag ist ganz der christlichen Erinnerungslandschaft Jerusalems gewidmet, wie sie in byzantinischer Zeit und in der Stadt der Kreuzfahrer entstanden ist. Der Weg beginnt auf dem **Ölberg** (Anfahrt mit dem lokalen Bus), dem für die Christen wichtigen Ort „gegenüber der Stadt“, auf dem die Tradition von Jesu Himmelfahrt beheimatet ist, verbunden mit dem sog. **Imbomon** („Himmelfahrtsmoschee“) und der konstantinischen **Eleona-Basilika** („Pater noster“-Kirche), die auch an Jesu Unterweisung der Jünger erinnert. Über die Kirche **Dominus flevit**, am Ort eines byzantinischen Klosters und alter Gräber, geht es nach **Getsemani** im Kidrontal mit der **Verratsgrotte**, seit byzantinischer Zeit Erinnerungsort des Gebets Jesu und seiner Verhaftung. Ganz in der Nähe liegt die noch erhaltene Unterkirche der **Marienkirche** mit dem trad. Grab Mariens. Von dort führt der Weg weiter zum antiken **Teich Betesda**, an dem die Reste byzantinischer und kreuzfahrerzeitlicher Kirchen an das Heilungswunder Jesu erinnern (Joh 5,1-18). **St. Anna**, die am besten erhaltene Kreuzfahrerkirche Jerusalems, bewahrt die auf frühchristliche Zeit zurückgehende Tradition des Elternhauses Mariens. Mit dem Ort der herodianischen Antoniafestung auf dem Antoniafelsen gegenüber der **Flagellatio**, ist seit dem Mittelalter die Tradition der **Via dolorosa** verbunden, die seit dieser Zeit die Erinnerung der Passion im christlichen Jerusalem prägt.

(Nachmittag) Über das **Stephanustor der Kreuzfahrer** (Damaskustor) geht es zum **Muristan** mit den Überresten christlicher Bauten bei der Grabes- und Auferstehungskirche, dem **Kreuzgang der Maria Latina-Abtei** (ev.-luth. Erlöserkirche), der **Maria Maior-Abtei**, der (griech.-orthod.) **Johannes-Kirche** und des mittelalterlichen **Johanniter-Hospitals**. Mit einem Abstecher zur (syrisch-orthodoxen) **Markus-Kirche**, führt der Weg durch die **Kreuzfahrermärkte** zum ausgegrabenen Abschnitt des **byzantinischen Cardo**. Von der christlichen Geschichte des Westhügels zeugen die Ruinen der Kreuzfahrerkirche **St. Maria Alemannorum** und der großen **Nea-Kirche** des byzantinischen Kaisers Justinian. Das **Coenaculum**, der trad. Abendmahlssaal, ist ein Rest der kreuzfahrerzeitlichen Zionskirche, die über die byzantinische **Hagia Maria Sion-Kirche** auf die älteste christliche Gemeinde Jerusalems zurückgeht. In **St. Peter in Gallicantu** vermittelt ein **Modell** der byzantinischen Stadt einen Eindruck der ersten christlichen Anlage Jerusalems. Über das neue **Armenische Museum** und die **Armenische Jakobus-Kathedrale** geht es zurück zum Paulus-Haus. Anschließend Möglichkeit zur Teilnahme an der *Prozession der Franziskaner in der Grabes- und Auferstehungskirche.*

Mittwoch, 27. März

(Vormittag) *Das muslimische Jerusalem.* Der Rundweg lässt die Welt der Omayyaden, Ayyubiden, Mameluken und Osmanen und ihre Kultur entdecken, die den Charakter der Stadt über Jahrhunderte geprägt haben. Vom **Damaskustor**, dem wichtigsten Tor im Norden der noch vollständig erhaltenen **Stadtmauer Suleimans des Prächtigen**, geht es durch die Wad-Straße, vorbei am **Hamam al-Sultan**, zum osmanischen Brunnen **Sabil Bab al-Nazir**, Teil einer Erneuerung der Wasserversorgung Jerusalems durch Suleiman, in dessen Umgebung sich bedeutende **mamelukische** und **osmanische Gebäudekomplexe** befinden, etwa der prächtige **Wohnpalast der Sitt Tunshuq** aus mamelukischer Zeit, der im 16. Jh. zur größten wohltätigen Stiftung Jerusalems **Al-Imara al-Amira (Khasaki Sultan)**, erweitert wurde. Über die **Eisentorstraße** und ihre **mamelukischen Madrasen** führt der Weg zum mittelalterlichen **Suq al-Qattanin** mit seinen Geschäften und zwei Bädern. Vorbei am Brunnen Suleimans **Sabil al-Wad** geht es weiter hinauf zur **Kettentorstraße**, der Memorialstraße, die seit der Mamelukenzeit von bedeutenden muslimischen Bauten



gesäumt wird. Ein Abstecher zum Aussichtspunkt über der *Western Wall Plaza* erlaubt den Blick auf das Gelände des 1967 zerstörten **Maghrebiner Viertels**, das hier nach der Kreuzfahrerzeit entstand. Zurück zur Kettentorstraße gelangt man an ihrem Ende zur Handelsniederlassung **Khan as-Sultan**, von wo man über den Markt **Khan az-Zait** das von Saladin gegründete Sufikloster **Khanqa al-Salahiyya** erreicht, dessen Minaret mit dem der **al-Afdaliyya-Moschee** (sog. „Omar-Moschee“; beim Eingang zur Grabes- und Auferstehungskirche) das Grab Jesu einrahmt. Von hier führt der Weg zur **Zitadelle**, die ihre heutige Gestalt mit den Festungswerken, dem im Freien liegenden muslimischen Gebetsplatz (*Masjid al-Saif*) und dem Minaret im wesentlichen in osmanischer Zeit erhalten hat. Vom **Jaffa-Tor**, dem Tor zum Mittelmeer und damit auch nach Europa, verläuft der Rückweg über die Stadtmauer, vorbei am „**Neuen Tor**“ und an der **al-Qaimari-Moschee**, der einzigen osmanischen Kuppelmoschee Jerusalems, zurück zum Paulus-Haus.



Nachmittag: Begegnung in der Dormitio-Abtei mit **Abt Nikodemus Schnabel**, der **in das österliche Triduum einführt**. Anschließend Möglichkeit zur Teilnahme an der Vesper in der Dormitio-Abtei.

Gründonnerstag, 28. März

Die letzten Tage Jesu in Jerusalem

(Vormittag) *Bibeltheologische Erschließung* der biblischen Passionserzählungen an ihren traditionellen Erinnerungsorten in Jerusalem, die zu Fuß besucht werden: (*Dominus flevit*) **Die Tempelreinigung und Jesu Verhältnis zum Tempel** (Mk 11,15-19 und Parallelen), (*Ölberg/Eleona*) **Die Unterweisung der Jünger in den Endzeitreden Jesu** (Mk 13 und Parallelen), (*Garten Getsemani*) **Das Gebet Jesu. Verrat und Verhaftung Jesu** (Mk 14,1-11.26-52 und Parallelen), (*Coenaculum*) **Das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern** (Mk 14,12-25 und Parallelen).

Internationaler Gottesdienst mit Abendmahl in arabischer, englischer und deutscher Sprache mit anschließender Prozession in den Garten Getsemani (russ.-orthod. Maria-Magdalena-Kirche), Erlöserkirche.

Messe vom Letzten Abendmahl mit Fußwaschung, Dormitio.

Gebetsliturgie der Franziskaner in der Todesangstbasilika, anschl. Kerzenprozession.

Karfreitag, 29. März

(Vormittag) *Bibeltheologische Erschließung* (im Paulus-Haus): **Prozess, Verurteilung, Kreuzigung und Begräbnis Jesu. Geschichte und Theologie** (Mk 14,53-15,47 und Parallelen). Anschließend Besichtigung der **Zitadelle** mit den archäologischen Spuren des Herodespalastes, des vermutlichen historischen Prätoriums und Ort der Passion Jesu.

Kreuzweg der Franziskaner, Via dolorosa / Feier vom Leiden und Sterben Jesu, Dormitio-Abtei / Andacht zur Sterbestunde Jesu, Erlöserkirche / Franziskanische Feier der Grablegung Jesu, Grabes- und Auferstehungskirche.

Karsamstag, 30. März

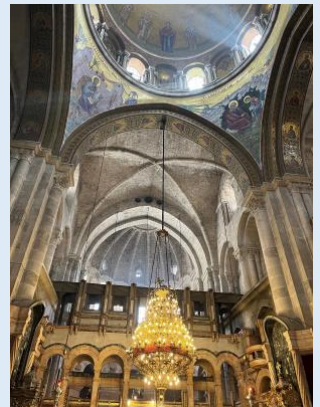
(Vormittag) *Einführung* (im Paulus-Haus): **Geschichte und Traditionen der Grabes- und Auferstehungskirche**. Anschließend ausführliche Besichtigung der Kirche mit den Ausgrabungen im russ.-orthod. **Alexander-Newski-Hospiz** und **unter der Erlöserkirche** (sofern geöffnet).

Feier der Osternacht, Dormitio-Abtei.

Ostersonntag, 31. März

Evangelischer Frühgottesdienst (Beginn in der Himmelfahrtskirche, anschließend Osterfeier im Garten des Archäologischen Institutes, Auguste-Viktoria-Campus) /

Osterhochamt, Dormitio-Abtei.



Ostermontag, 1. April

Wanderung nach Emmaus Qubeibe. Im Beit Emmaus des DVHL gemeinsamer Gottesdienst mit P. Gregor Geiger ofm (mit dem Bus zurück nach Jerusalem) (wenn der Weg durch den Checkpoint Al-Jib möglich ist).

Dienstag, 2. April

(Vormittag/Nachmittag) *Das antike Jerusalem* (s. Samstag, 23. März).

Mittwoch, 3. April

(Vormittag) *Das sephardische und aschkenasische Judentum des „Alten Yishuv“ in Jerusalem* (s. Montag, 25. März).

(Nachmittag) *Das christliche Jerusalem* (s. Dienstag, 26. März Vormittag).

Donnerstag, 4. April

(Vormittag) *Das christliche Jerusalem* (s. Dienstag, 26. März Nachmittag).

(Nachmittag) *Das muslimische Jerusalem* (s. Mittwoch, 27. März).

Freitag, 5. April

(Vormittag; im Paulus-Haus) **Kleine Geschichte der Heiligen Stadt. Eine kultur- und religionsgeschichtliche Einführung in Karten und Bildern.** Anschließend gemeinsamer Besuch der **Davidstiadelle** mit dem Museum zur Stadtgeschichte Jerusalems. Über die Stadtmauer zurück zum Paulus-Haus.

(11.00 Uhr: Festakt zum 50-jährigen Bestehen des Theologischen Studienjahres, Dormitio-Abtei.)

(Nachmittag) *Das christliche Jerusalem im 19. und 20. Jh.* Der Rundweg besucht einige wichtige europäische Einrichtungen, die seit der Öffnung Palästinas kurz vor Mitte des 19. Jh. das christliche Jerusalem geprägt haben. In der Nablus Road in der Nachbarschaft des Paulus-Hauses liegen die *École biblique et archéologique française de Jérusalem* der Dominikaner (Besuch mit P. Prior Dr. Martin Staszak OP) und das **Gartengrab** (Besuch sofern geöffnet). Durch das Damaskustor führt der Weg zum **Österreichischen Hospiz**, dem ersten der nationalen kirchlichen Gästehäuser in Jerusalem. Von dort geht es über die Via dolorosa zu der 1898 von Kaiser Wilhelm II. eingeweihten ev.-luth. **Erlöserkirche** und weiter zur **Christ-Church** beim Jaffator, der ältesten protestantische Kirche im Nahen Osten mit einem kleinen Museum, das Modelle von Conrad Schick enthält. Auf dem christlichen Zion liegt die **Dormitio-Abtei**, die zusammen mit dem Paulus-Haus Anfang des 20. Jh. durch den DVHL errichtet wurde. Der nahegelegene **evangelische Zions-Friedhof** bei der ehemaligen **Gobat-Schule**, die der erste Bischof des gemeinsamen anglik.-luth. Bistums errichtet hat, birgt Gräber von Persönlichkeiten, die die Geschichte Jerusalems im 19./20. Jh. wesentlich mit geprägt haben. Von hier führt der Weg in die Neustadt zum sog. **Russian Compound**, dem ersten außerhalb der Altstadt angelegten Komplex für orthodoxe Pilger und weiter zur **Propheten-Straße** mit einer Reihe bedeutender Gebäude dieser Zeit, u.a. das **Tabor-Haus**, das Conrad Schick als Wohnhaus für seine Familie erbaute. Ein Abstecher führt schließlich zur **Äthiopischen Kirche** (sofern geöffnet), die von der Präsenz äthiopischer Christen schon im 19. Jh. zeugt.

